

## Subversive Art Made in USA

### „All Riot on the Western Front“ von Winston Smith & „Sci-Fi Western“ (V.A.)



I got it! Nach „Act like nothing´s wrong“ und „Arcrime“ konnte ich kürzlich den dritten Teil der „Montage Art of Winston Smith“ erwerben. „All Riot on the Western Front“ erschien bereits 2004 beim Kult-Label LAST GASP (San Francisco) und vervollständigt den Überblick über das mehr als dreißigjährige Schaffen Smith´s. Es ist in unseren Breiten schwieriger geworden, an den ganzen guten Ami-Shit heran zu kommen. So gab es vor ein paar Jahren noch Vertriebe, die sich auf us-amerikanische Veröffentlichungen spezialisiert hatten, doch gleichzeitig mit dem allgemeinen Niedergang

linker/radikaler Strukturen verschwanden auch etliche alternative D.I.Y.-Informationskanäle von der Bildfläche. Ich hatte Glück und konnte dank eines britischen Anbieters auf einem bekannten Online-Auktionsportal die heimische Bilderbuchsammlung preiswert ausbauen.

„Bilderbuch“ trifft es natürlich nicht ganz, denn

was hier im überformatigen Paperback geboten wird, sind wieder allerfeinste punkige Montagen über, der Titel verrät es bereits, den Wahnsinn der so genannten westlichen (in diesem Fall hauptsächlich der US-) Gesellschaft. In der Tradition von John Heartfield stehend muss W. Smith in einem Atemzug mit der Szenegröße John Yates genannt werden, die in bester „cut-and-paste“-Manier handgeschnippte Bilder zu Montagen mit neuen Aussagen komponieren. Vielen dürften sicherlich die Coverarbeiten von Winston Smith für die Platten von z.B. den Dead Kennedys, Green Day, DOA oder die spoken-word-Veröffentlichungen von Jello Biafra bekannt sein. Das ist kein Zufall, wird die Technik des Ausschneidens und wieder Zusammensetzens von Bildern zum Zwecke eines möglichst provokanten Layouts mit oder ohne

Message bereits seit Jahrzehnten in der Punkzine-Gemeinde eingesetzt und gepflegt. Sein Bandlogo für die Dead Kennedys ist nicht nur auf Wänden von Backstage-Räumen und Häusern, auf Stadtmauern und in Parkbänke sowie Bäume geritzt zu sehen, es ist auch in Schulbücher gezeichnet oder in Haut gestochener Ausdruck seines/r Trägers/in für oder gegen eine bestimmte Lebensweise. Und das in weiten Teilen der Erde! Im vorliegenden Buch ist der Versuch Smith´s dargestellt, das Logo moderner zu überarbeiten, so daß das stilisierte D und K neuen Sinn erhält (er nennt selber „Damn Killjoys“, „Dang Kristians“ oder „Dead Karaoke“, was mich ein wenig an die Band M.D.C. erinnert, die auch auf jeder Veröffentlichung ihrem Kürzel eine neue Bedeutung gaben). Zur Sicht von Winston Smith auf Punk bitte auf den Seiten 68/69 nachschlagen („Never give up!“ von 1995) oder hier: <http://www.winstonsmith.com/gallery/book3/big/nevergiveup.html> Arbeiten von Smith wurden aber auch schon im Playboy, Spin und New Yorker publiziert.

Zu Beginn von „All Riot on the Western Front“ wird in einer umfangreichen Einleitung auf die Wurzeln dieser Kunstform eingegangen und eine kulturhistorisch und politische Einordnung vorgenommen. Ferner wird auf die Funktionsweise der Bilder hingewiesen, auf die „Reinkarnation“ von teilweise hundert Jahre alter Kunst (dieses Phänomen hat ja mittlerweile alle Künste



War Business means More Business 1981

erfasst, egal ob Film, Musik oder die visuellen Künste) zu Kompositionen, die ursprüngliche Aussagen konterkarieren, ins Absurde treiben oder vollkommen neue Bedeutungen erzeugen. Dabei wird sich artig bei allem bedankt, aus dem Winston Smith seine Ideen fördert: Umweltverschmutzung, Globale Erderwärmung, hemmungs- und verantwortungslose „Wissenschaft/ Forschung“, Krieg mit all seinen apokalyptischen Auswirkungen und -immer wieder- was hinter all dem steht: der Wille nach Macht, die Gier nach Geld und scheinbarem Reichtum. In den ersten Seiten sind einige Beispiele seines Wirkens in anderen Gefilden dargestellt, z.B. seine Plakate für Konzerte und Ausstellungen, Plattencover, ja sogar eine T-Shirt-Kollektion für Kids und Designs für Skateboards. Auf den folgenden über hundert Seiten quellen einem dann die Augen über. Es werden zumeist farbige Collagen präsentiert, viele davon doppelseitig und bei drei der Schöpfungen muss mensch sogar Seiten zum „Cinemascope“-Format (so nenne ich es mal) aufklappen, um in den vollen Genuss der Szenerie zu kommen. Eine grafische Beschreibung wage ich hier nicht, wer und was hier alles in den teilweise absurden Plots aufeinander trifft – ja das müsst ihr euch schon selber ansehen. Angereichert wird das Ganze durch etliche Zitate bekannter Menschen und ab und zu durch Kommentare vom Meister himself. Aus allem spricht eine durchaus düstere Atmosphäre, als wenn ein bald folgendes apokalyptisches Ende bevor steht. Oft musste ich auch Lachen, das einem aber auch des öfteren im Hals stecken bleiben kann, zu ernst sind die jeweiligen Hintergründe. Wer jetzt Lust auf Arbeiten von Winston Smith bekommen hat, begeben sich an das nächste Portal zur virtuellen Welt oder besorge sich eines der drei Bücher.

### „Sci-Fi Western“

Wie das manchmal so ist, erstand ich im Konsumrausch auch gleich noch „Sci-Fi Western“. Das ebenfalls bei Last Gasp erschienene Paperback ist quasi der Katalog zu einer Ausstellung im Jahre 2003 in San Francisco. Die Intention der Organisator/innen, so ist im Vorwort zu erfahren, war, aus der Kindheitserfahrung heraus, in der mit Spielzeug sowohl aus dem Western als auch dem Sciencefiction-Genre gespielt wurde, sowie bestärkt von Filmen (hauptsächlich B-Movies), in denen es diese Verbindung bereits gegeben hatte, Künstler zu bitten, diese beiden Welten in freier Form zu verschmelzen. Ich denke, es muss nicht darauf hingewiesen werden, welche Rolle beide in der Nordamerikanischen Kultur hatten und haben. Oder um die Organisator/innen zu Wort kommen zu lassen: „When the past and future are united we find the present.“

Nun weiß jedes Kind, daß die Geschichte der American Natives nicht unbedingt so lustig gewesen ist und die in Western dargestellten Lebensumstände zum großen Teil Abklatsch von Klischees sind, wie sich unbedarfte Leute die heldenhafte Eroberung des „wilden Westens“ gerne vorstellen. Jedoch sind die Werke der Künstler/innen durchweg lustig ausgefallen und beziehen sich nicht auf diesen Aspekt der Geschichte. Im Gegenteil kommen eher die futuristischen Aspekte voll zum Tragen, in dem so richtig schön rumgesponnen wird, so daß geneigte Betrachter/innen um ein lautes Loswiehern gar nicht herum kommen werden. Einzige Ausnahmen sind die Arbeit „Dead Astronaut“ von Douglas Fraser, in der ein Astronaut von „Indianer“pfeilen gespickt tot im Mondstaub neben der Fähre liegt und vielleicht die zwei Arbeiten vom Kollegen W. Smith, bei denen mensch mit etwas Willen immer eine tiefere Aussage erkennen kann, wenn er/sie mag. Sehr schön farbig und bunt wieder das Ganze und die eine oder andere Vorlage für Partyflyer ist auch dabei.

Diese beiden Bücher sind symptomatisch für eine quicklebendige amerikanische Subkultur, in der Last Gasp bereits seit den 60er Jahren eine führende Rolle einnimmt. Gegründet wurde er von Ron Turner, der von Comics (natürlich) und den Protesten gegen den Vietnam-Krieg beeinflusst war. Seine erste Veröffentlichung „Slow Death Funnies #1“ war ein Soli-Comic zugunsten eines Ökozentrums, in der u.a. anarchische Geschichten von den genialen Gilbert Shelton („Freak Brothers“) und Robert Crumb („Fritz the Cat“) enthalten waren. „Last Gasp“ war übrigens eine weitere Namensvariante für den Comic (wegen „Öko“-Bezug und so) und wurde dann als Name für die weiteren verlegerischen Aktivitäten auserkoren. Als zweites wurde ein „All-Women's Comic“ (zusammen mit Trina Robbins) namens „It Ain't Me Babe“ (nach einer Berkeleyer Frauenzeitung) aufgelegt und dann ging es Schlag auf Schlag weiter, in deren Folge unzählige (politische) Bücher zu Themen wie Comic, Literatur, grafische Novellen, Sachbuch, Tattoo- und Kunstbüchern und Erotik diverse Käuferschichten erfreuten. Etliches davon sollte in keinem alternativen Buch- oder Infoladen fehlen.

Ron

### Infos im Netz:

<http://www.lastgasp.com/>

<http://www.winstonsmith.com/>

<http://111minnagallery.com/>



**Douglas Fraser:**  
„Dead Astronaut“



**Todd Schorr:** „Hiawatha Encounters the Flying Purple People Eater“